



1



2

EMIL SCHUMACHER

– INDEMINI. Der Erde näher als den Sternen
13. September – 6. Dezember 2026

PRESSEKONFERENZ: DONNERSTAG, 10. SEPTEMBER, 11 UHR

ERÖFFNUNG: SONNTAG, 13. SEPTEMBER, 11 UHR

Mit „Indemini“ ist dem Emil Schumacher Museum eine außergewöhnliche Neuerwerbung gelungen. Das monumentale Gemälde aus dem Jahr 1974 zählt mit fast drei Metern Höhe zu den vier größten Leinwänden Emil Schumachers (1912–1999) und gehört zu den bedeutendsten Zeugnissen seines experimentellen Umgangs mit Material. Jahrzehntlang befand sich das Werk als Dauerleihgabe im Saarländmuseum in Saarbrücken. Im vergangenen Winter konnte die Emil Schumacher Stiftung „Indemini“ aus Privatbesitz erwerben und so dauerhaft für die Öffentlichkeit sichern.

Die Ausstellung „Emil Schumacher – Indemini. Der Erde näher als den Sternen“ rückt die Neuerwerbung in den Mittelpunkt einer umfassenden Präsentation zur Materialität in Schumachers Werk. Nach einer Reihe von Ausstellungen zu seinem künstlerischen Umfeld widmet das Museum seinem Namensgeber damit erstmals seit fünf Jahren wieder eine große monografische Werkschau.

Seit Mitte der 1950er-Jahre lotete Schumacher die Grenzen der Malerei immer wieder neu aus. Farbe wurde pastos aufgetragen, der Malgrund selbst in den Arbeitsprozess einbezogen, Materialien wie Nägel, Sisal, Papier, Blätter oder andere Fundstücke fanden Eingang in Bilder und Objekte. Oberfläche, Struktur und Widerstand wurden zu bildnerischen Kräften. Auch Farbe verstand Schumacher nicht allein optisch, sondern in ihrer körperlichen, haptischen Qualität.

„Indemini“ führt diese Haltung in monumentalem Maßstab vor Augen. Acryl und Asphalt auf Leinwand verbinden sich zu einer ebenso archaischen wie kraftvollen Bildwelt. Dunkle, körperhaft wirkende Materials Spuren lassen das Gemälde beinahe in den Raum treten. Das Bild erscheint als Ergebnis eines unmittelbaren Arbeitsprozesses, in dem Material aufgetragen, überlagert und verändert wird.



3

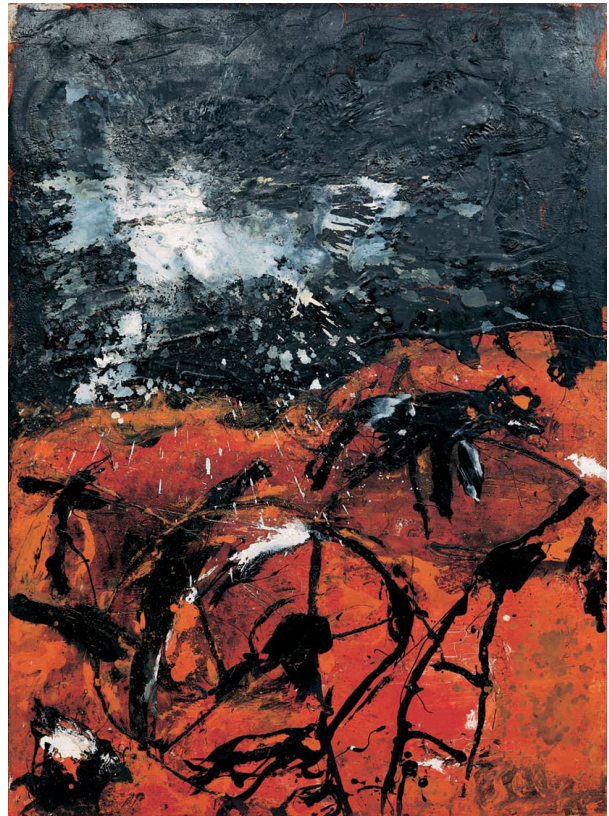
Eine wichtige Rolle spielt dabei das Unvorhergesehene. Schumacher verstand den Zufall im künstlerischen Prozess durchaus wörtlich als etwas, das ihm „zufiel“ und das er für die weitere Entwicklung eines Bildes aufnehmen konnte. Künstlerische Entscheidung und Offenheit gegenüber dem Material greifen so ineinander.

Besondere Einblicke in diesen Arbeitsprozess ermöglicht bislang unveröffentlichtes Filmmaterial aus dem Familienbesitz. Der Super-8-Film von 1970 wurde für die Ausstellung neu digitalisiert und wird erstmals öffentlich gezeigt. Die Aufnahmen zeigen Schumacher unter anderem bei der Arbeit an den damals entstehenden Werken mit Blei, die gemeinsam mit dem Film präsentiert werden. Ähnlich wie bei den großen Bogenbildern, in denen Papier großflächig auf Leinwand in den malerischen Prozess einbezogen wird, macht Schumacher auch das Blei selbst zum Bestandteil der Bildentstehung.

Der Titel „Der Erde näher als den Sternen“ stammt von einem der sieben Aphorismen, in denen Emil Schumacher selbst über seine Kunst nachdachte. Die Formulierung verweist auf eine Malerei, die bei aller Freiheit der Abstraktion an die konkrete Welt der Stoffe und Dinge gebunden bleibt. Natürliche und erdverbundene Materialien, raue Oberflächen und eine häufig von Braun- und Erdtönen bestimmte Farbigkeit verleihen vielen seiner Werke eine elementare Präsenz.

Die Ausstellung führt Gemälde, Arbeiten auf Papier, Materialobjekte und Keramiken aus verschiedenen Schaffensphasen zusammen. „Indemini“ bildet ihren monumentalen Mittelpunkt und verdichtet eine Haltung, die Schumachers gesamtes Œuvre prägt: Malerei als physischer Prozess und als Begegnung von künstlerischer Entscheidung, Material und Unvorhergesehenem.

Parallel dazu zeigt das Emil Schumacher Museum mit „Songs from the Orbs“ eine Einzelausstellung von Benedikt Hipp (*1977). Mehr als sechs Jahrzehnte trennen die beiden Künstlergenerationen, dennoch werden überraschende Berührungspunkte sichtbar. Material und Zufall, künstlerische Setzung und Eigendynamik des Entstehungsprozesses spielen bei beiden Künstlern eine zentrale Rolle. Auch die sichtbare Welt bleibt in ihrer Abstraktion als Spur gegenwärtig. So entwickeln sie aus den Bedingungen ihrer jeweiligen Zeit eigenständige Antworten auf verwandte Fragen. Darüber hinaus ist im Museum noch bis zum 1. November 2026 die Ausstellung „Emilio Vedova – Mehr als Bewegung um ihrer selbst willen“ zu sehen.



4

EMIL SCHUMACHER MUSEUM
Museumsplatz 1–2
58095 Hagen

www.esmh.de
www.emil-fuer-alle.de
Instagram: [@emilschumachermuseum](https://www.instagram.com/emilschumachermuseum)

ÖFFNUNGSZEITEN
Di–So 12–18 Uhr
Montags geschlossen

PRESSEKONTAKT

ARTPRESS – Ute Weingarten
Isabel Mathé
mathe.artpress@uteweingarten.de
+ 49 (0) 30 48 49 63 50

1. **Emil Schumacher**, *Indemini*, 1974, Acryl und Asphalt auf Leinwand, 289,5 x 195,5 cm, Emil Schumacher Museum, Hagen, Foto: Ketterer Kunst © VG Bild-Kunst, Bonn 2026
2. **Emil Schumacher**, *Atlanta*, 1987, Öl auf Holz, 170 x 125 cm, Emil Schumacher Museum, Hagen, Foto: Emil Schumacher Museum/Ralf Cohen, Karlsruhe © VG Bild-Kunst, Bonn 2026
3. **Emil Schumacher**, *K-48/1974*, 1974, Keramik, 62 x 79,5 cm, Emil Schumacher Museum, Hagen, Foto: Emil Schumacher Museum/Ralf Cohen, Karlsruhe © VG Bild-Kunst, Bonn 2026
4. **Emil Schumacher**, *Subito*, 1998, Öl auf Leinwand, 169,5 x 120 cm, Emil Schumacher Museum, Hagen, Foto: Emil Schumacher Museum/Ralf Cohen, Karlsruhe © VG Bild-Kunst, Bonn 2026